

Freiberger Anzeiger

Er scheint
jeden Donnerstag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittags
3 Uhr für die nächste
ersch. Nummern
angenommen.

Preis
vierteljährig 15 Ngr.
Inserate werden, die
gesparten Zeile oder
deren Raum mit 5 Pf.
berechnet.

und Sageblatt.

**Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadtrathe zu Freiberg, Sayda und Brand.**

Nr. 291. Montag, den 15. December 1862.

Freiberg, den 15. December.

Öffentliche Gerichtsverhandlung, den 20. Dec., Vormittags
9 Uhr: Hauptverhandlung in der Untersuchung wider Christian
Friedrich Seltmann und Friedrich Herrmann Kappbahn aus Croten-
dorf, wegen ausgezeichneter und einfacher Diebstahls und Betrugs.

Die stetige Ausdehnung der fiscalischen Hüttenwerke zu Frei-
berg hat das Königl. Finanz-Ministerium bewogen, für den
Vertrieb der Producte und Fabrikate sowie den Einkauf von Erzen,
Gefäßen, Betriebsmaterialien etc. ein eignes Bureau zu errichten,
welches am 2. Januar 1863 an unter der Firma: „Handelsbureau
der Königl. Sächsischen Hüttenwerke zu Freiberg“ eröffnet wird;
mit diesem Tage erlischt die zeitliche Firma „Königl. Sächsische
Berg- und Hüttenproducten-Niederlage“, von welcher bisher die
Geschäfte besorgt wurden. Der bisherige Lagerhalter, Herr Kauf-
mann Braun, ist als Disponent des Handelsbureaus eingetreten.

Brand. Das Jahr 1862, welches seinem Ende unaufhalt-
sam entgegen eilt, hat sich durch auffallende Gegensätze bemerk-
lich gemacht. Die herrliche Witterung der schöneren Jahreszeiten,
die reichen Ernten fast aller Getreidearten, die Fülle der Baum-
früchte, der Ueberfluß an guten Kartoffeln, die günstigen Ernteer-
träge aus andern Ländern versprachen den weniger Bemittelten
einen sorgenfreien Winter und ermäßigte Preise der nothwendigsten
Bedürfnisse, und doch ist im Allgemeinen so ziemlich das Gegenheil
eingetreten. Bei aller Trockenheit hat doch im Juli die Heuernte
hie und da gelitten. Der Wassermangel ist in sehr vielen Dis-
tricten ungemein fühlbar geworden; der Gegensatz dieses Elementes,
das Feuer, hat dagegen schöne Hoffnungen zerstört, manches stille
Familienglück vernichtet und furchtbares Elend angerichtet. Das
Ergebirge, dessen viele und schöne Wasserguellen wohlbekannt sind,
litt in manchen Städten so, daß man trinkbares Wasser kaufte
und verkaufte, wie etwa in einigen Districten des Morgenlandes.
Unsere erzgebirgischen Flüsse und Bäche waren wasserarm, während
große Ströme ihre gewaltigen Fluthen dem fernen Ocean zuführen.
In unseren nächsten Umgebungen sind die Gruben aus Mangel an
Auffschlagewasser ersoffen und jemehr dieser Mangel von außen empfind-
lich bemerkt ward, desto höher stieg das Wasser in den Gruben
selbst und lähmt dadurch die Thätigkeit des arbeitamen Bergmannes.
Während man bei uns so ziemlich trockenen Fußes durch die Dorf-
bäche, selbst durch die Mulde, gehen konnte, dringen zu uns aus
andern Ländern, wie z. B. aus Oberitalien, Klagen über furcht-
bare Ueberschwemmungen.

Je schöner und herrlicher die Tage des Spätherbstes waren,
je reiner und blauer der Himmel sich zeigte, je stabiger die
Straßen uns vorkamen, desto mehr wünschte man Regen und
Schnee mit allen begleitenden Unannehmlichkeiten. Dieses Jahr
vermehrt uns an die trockenen Jahre von 1842 und 1822, so daß
der alte Volksglaube, aller 20 Jahre erscheine ein auffallend trockenes,
fast eine Art von Bestätigung findet. — In den südlichen Staaten
der nordamerikanischen Union sind unermeßliche Vorräthe von edler
Baumwolle im Verlauf eines mörderischen Krieges untergegangen
und zahlreiche Ballen liegen dort todt auf dem Lager, während die
Fabrikdistricte sehnsüchtig die Arme nach diesem Produkte ausstrecken,
während die Fabrikanten feiern und immer mehr ihre beklagenswerthen
Arbeiter entlassen müssen.

Vorausichtlich wird am nächsten frühlichen Christfeste in manchem
armlichen Stübchen kein Christbaum brennen, und da, wo er seine
schwachen Lichtstrahlen verbreitet, nur dürstige Gaben für die Kleinen
beleuchten. Es ist daher mit Dank anzuerkennen, daß der hiesige Ver-
ein „Eintracht“ zum Besten einer Christbescherung einige
Schauspiele aufgeführt hat. Wir hoffen, daß sich noch hie und da

manche milde Hand für diesen edlen Zweck aufbieten und den ge-
nannten Verein gütig unterstützen werde, wie es in den vorher-
gehenden Jahren der Fall war, in welchen selbst reiche Gaben von
edlen Menschenfreunden aus Freiberg uns zugeflossen sind.

Nach den Schilderungen von Augenzeugen mögen die Zustände
in den armen, von Feuersbrünsten heimgesuchten Städten Geyer
und Altenberg ungemein bedauerlich und herzlich sein. Gegen
1200 Menschen weilen an fremder Heerde, schlafen auf Stroh,
da die Betten verbrannt sind, schleichen in oft geliebten Kleidern
um die trostlosen Aschenhaufen ihrer Wohnungen, um ein noch zum
Verbrennen brauchbares Stück Holz, oder ein Stück Eisen etc. auf-
zufuchen — und Hunderte fragen täglich: Was werden wir essen?
Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? —
Es fehlt an Arbeit, an Verdienst, denn die Wolamtenerei, die
Haupterwerbsquelle der Bewohner Geyers, liegt gänzlich darnieder,
während in Altenberg ohnehin eine grenzenlose Armuth herrscht
und dort der Winter viel strenger als in unserer Gegend auftritt.
Nun auch diesmal werden sich edle Menschenfreunde finden und die
Noth dieser Unglücklichen lindern helfen. Auch Tropfen füllen einen
Bach und selbst auf der geringsten Zuleitung an jene Bedürftigen
rubet der Segen des Herrn.

Der „Leipziger Jtg.“ schreibt man aus Zwickau: „Ueber die
vielbesprochene Furcht vor Arbeitsnoth im hiesigen
Regierungsbezirk erfährt man nur Beruhigendes. Allerdings üben
die Höhe der Preise für Rohproducte auf die Unternehmer und die
Niedrigkeit der Löhne auf die Arbeiter an vielen Orten einen un-
erträglichem Druck aus, und sind Arbeiterentlassungen besonders in
der Chemnitzer Gegend nicht ausgeblieben. Nirgends aber ist —
Dank der Vielseitigkeit unserer Industrie — von wirklicher Verdien-
stlosigkeit die Rede, und über Aussichten für die Zukunft werden
gerade von den bestunterrichteten Seiten her die beruhigendsten
Urtheile gehört, so daß jedenfalls zu Muthlosigkeit in keiner Be-
ziehung Grund vorliegt.“

Der Stadtrath zu Sebnitz setzt eine Belohnung von 100 bis
300 Thln. auf die Entdeckung der drei rasch nach einander in dieser
Stadt ausgebrochenen, muthmaßlich angelegten Brände.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Zeitpunct rückt immer näher, wo der Landtag
wieder einberufen werden muß. Die Vorlagen für 1863 sind
natürlich so eingerichtet, daß der Schwerpunkt auf dem Militäretat
ruht, dem zu Liebe die andern Ressorts beschnitten werden; denn
dem Finanzminister kommt es darauf an, das Deficit schwinden zu
machen, um so einen Hauptreiwand des Landtags zu beseitigen.
Damit ist aber auch nicht viel geschehen, das Mißverhältnis dürfte
nur um so leichter hervortreten, und endlich ist noch in einen
sauerem Apfel zu beißen: die Indemnität für das Deficit von 1862
zu erwirken. Auch damit hat man sich insofern die Sache in etwas
erleichtert, daß man eine Reihe von Ausgabenposten, wie Gehalts-
verbesserungen, unabgeführt gelassen, im übrigen sich nach dem
Etat von 1861 gerichtet hat. Damit dürfte das Deficit um ein
Nennbares sich verringert haben, beseitigt ist es indes nicht, und
die Gewährung bleibt immerhin nach wie vor nachzusehen. Schließlich
sehen die Herren Minister keine Beeinträchtigung der Krone ferner
darin und thun den unvermeidlichen Schritt mit Anstand. Ist
dieser geschehen, so wird sich das Haus, nachdem sein gutes Recht
anerkannt ist, auch zu Manchem willig finden lassen.

Der Abgeordnete Kreisrichter Meibauer in Schivelbein,
der, der Einladung seiner Wähler folgend, jüngst mehrere Orte
seines Wahlkreises besuchte und überall mit Ovation empfangen
wurde, ist, wie der „Neuen Stettiner Jtg.“ berichtet wird, jetzt

darüber zur Verantwortung gezogen, weil er ohne Erlaubnis über die Grenzen seines Reiches in Belgien und Holland die Verbreitung des „Flugblattes“ zu den Wahlen: „Schafft euch eine bessere Kreisordnung“, zur gerichtlichen Untersuchung gezogen worden.

Die „Berliner Bank- und Handels-Ztg.“ enthält eine eben erschienene Schrift: „Die Lösung des Conflicts; eine Mahnung zur Eintracht“ (Berlin, Karl Heymann), der Aufmerksamkeit politischer Leser. Der Verfasser, der keiner der streitenden Parteien unbedingt angehört, gelangt von einer Betrachtung der Ursachen des bestehenden Conflicts zu dem Vorschlag, das Ministerium Bismarck zu entlassen und ein entschiedenes, aber liberales Ministerium zu ernennen, welches seine Existenz einsetzt 1) für Durchführung der Militärreorganisation in ihren wesentlichen Punkten, nöthigenfalls durch Auflösung des Abgeordnetenhauses, 2) für Durchführung der Verfassung in allen Theilen, nöthigenfalls durch Reform des Herrenhauses. Der Verfasser erwartet von einer nach seinen Vorschlägen ausgeführten Lösung ein Auscheiden der extremen Elemente aus den beiden einander gegenüberstehenden Parteien und die Entstehung einer geschlossenen liberalen und zugleich gouvornementalen Kammermajorität.

Mainz, 7. December. Das „Mainzer Journal“ bringt einen ausführlich motivirten „Aufruf zur Gründung einer freien katholischen Universität Deutschlands“, wie sie auf der 14. Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands zu Aachen beschlossen wurde. Der Aufruf ist unterzeichnet von Heinrich v. Andlaw, Hofrath Dr. Busch, Clemens Graf und Herr zu Brandis, Wilderich, Frhr. v. Ketteler, Felix Frhr. v. Lor, Hofrath Dr. Philipps.

Stuttgart, 4. Dec. Ziemliches Aufsehen erregen hier die Schwindereien des Sohnes eines kleinen sächsischen Bankiers (Geldwäfers), der sich vor 8 Tagen, als er solche entdeckt sah, eine Kugel durch den Kopf jagte und dem gestern der Selbstmord des Vaters nachfolgte, der durch den Sohn zu Grunde gerichtet worden war. Der kaum 26—28 Jahre alte Sohn lebte auf hohem Fuße, hielt sich mehrere Equipagen, Maitressen u. s. w., und soll in ein paar Jahren mehr als 100,000 fl. todtgeschlagen haben, während sein Vater nie mehr als die Hälfte besaß. Man fabelte von Geschäften, großen Bösen u. s. w., bis es sich zeigte, daß er Wechsel im Betrage von mehr als 100,000 fl. gefälscht und dazu die Namen sehr hochstehender Herren mißbraucht hatte. Der ganze Schwindel hat nun plötzlich ein Ende.

Brüssel, 8. Dec. Durch frühern kriegsministeriellen Erlaß hat jeder Soldat, der in betrunkenem Zustande gefunden wurde, das Recht verliert, das Seitengewehr auch außer Dienst tragen zu dürfen. Wer nicht das Recht des Waffentragens außer Dienst hat, ist jetzt durch neuern Erlaß von jeder kleinen Dienstvereinfachung als Urlaub nach dem Japfenreich, Urlaub überhaupt u. ausgehoffen. Die Erfolge dieser Bestimmungen sollen ganz ausgezeichnet sein.

Turin. Die „R. Ztg.“ schreibt: Das neue Cabinet ist endlich fertig; die officiellen Ernennungen seiner Mitglieder werden heute erwartet. Der König hatte in den letzten Wochen bekanntlich wiederholt Unterredungen mit Farini gehabt, dem eigentlichen Manne der augenblicklichen Situation, da er Victor Emanuel's Vertrauen besitzt und zu den wenigen italienischen Einheitsmännern gehört, die in Paris noch personae gratiae sind. Farini unterhandelte mit Mattazi und stand gehobenen Fußes, um in dessen Cabinet zu treten, als das Ministerium den Gnadenstoß bei den Interpellationen über die neapolitanischen Verhaftungen bekam. Nach der Krise wollte Farini den freundlichen Vermittler fort, es scheint ihm aber entweder nicht Ernst mit dem Hineinziehen Peruzzi's in das Ministerium gewesen oder er muß bei diesem in den Tullerien auf harten Widerstand gestossen sein; so viel steht fest, daß es erst einer langen entscheidenden Besprechung des Königs Victor Emanuel mit Minghetti und Peruzzi bedurfte, bis dieser zum Eintritt dieser Männer seine Zustimmung ertheilte.

Vermischtes.

* Auf dem Hauptbilde in der neuesten Nummer des „Munch“ erblicken wir den Prinzen Alfred, welchem das in Gestalt eines feisten schlampigen Weibes dargestellte Griechenland die Krone darbietet. Der Prinz, welcher vorsichtig und klug aussteht, langt aber nicht zu, ist vielmehr offenbar entschlossen, die von der Verfälscherin ergriffene Hand zurückzuziehen. Er will sich die Finger nicht verbrennen. Am Boden liegt ein zerbrochener Schemel.

* (Für sächsische Geschäftsleute.) Im Sommer 1862 durchreiste ein sächsischer Landwirth die Donauländer von Wien aus bis zum schwarzen Meere und machte viele interessante

Beobachtungen, die wir hier so weit wiedergeben wollen, als sie Winte geben können für die zukünftige Thätigkeit sächsischer Geschäftsleute. Er bemerkt: Obwohl es schwer ist, ein gründliches Urtheil zu fällen über die Zustände eines Landes, welches man unter der Herrschaft des Dampfes durchfliegt, so erkennt man doch recht gut die Wirtschaftsstufe. Kommt man aus Mitteldeutschland durch Böhmen, Oesterreich, Ungarn nach Serbien und nach der Moldau und Wallachei, so sieht man die Cultur immer geringer werden; man macht eine Reise von der Gegenwart durch vergangene Jahrhunderte hindurch bis ins Mittelalter. In Deutschland findet man die geordnetsten Besitzverhältnisse, je weiter man aber nach Osten fährt, desto mehr kommt man ins Weide- und Hirtenleben hinein. Am schlechtesten sieht es in den unter der türkischen Regierung stehenden Ländern aus, besser schon in den nach Selbstständigkeit ringenden Donaufürstenthümern und in Serbien. Hier fängt schon der Körnerbau an; hier steht man Wagen ohne Eisen mit Pferden, Büffeln oder Ochsen bespannt schwerfällig an die Donauufer kommen und Weizen und Mais verladen. In uns kommen bis jetzt aus diesen Gegenden Schweine, welche wir unter dem Namen Ungarische kaufen. Da hier auch ein kräftiger Pferdestamm gezogen wird, von denen das Stück an Ort und Stelle für 30 bis 60 Thaler zu kaufen ist, so müßte es für den sächsischen Geschäftsmann lohnend sein, Pferde aus diesen Gegenden nach Sachsen zu holen. Denn diese auf der Weide aufgewachsenen Pferde besitzen große Kraft, Ausdauer und Behendigkeit; man fährt die deutsche Meile mit Einschluß der Zeit des Umspannens im Durchschnitt in weniger als einer halben Stunde in der heißesten Jahreszeit, und wenn man dieselben an der Station erschöpft glaubt, steht man sie nach wenigen Minuten den Rückweg antreten, gewohnt der Anstrengungen und einer sehr geringen Pflege. Auch die Einführung von Ochsen aus diesen Gegenden würde sich empfehlen, da sowohl die Race gut, dem Schwyzer und Allgauer ähnlich, die Zugkraft ausgezeichnet und dabei der dortige Preis sehr niedrig ist; daß die Kühe im Winter unter freiem Himmel bei knapper Kost wenig melken, ist leicht erklärlich. In Ungarn wird viel Feld zum Körnerbau verwendet, da man aber dort das Düngen für überflüssig hält, so ist der Ertrag pro Acker nach unsern Begriffen ein geringer. So hat der Sommer 1862 wegen der anfangs herrschenden Trockenheit an Weizen pro Acker nicht mehr als acht Scheffel ergeben. Man wird in Ungarn nur höhere Erträge erzielen, wenn man das bisherige Wirthschaftssystem umstößt und zu einem ausgebeuteren Futterbau übergeht; denn jetzt sieht man selten ein Lucern noch seltener ein Klee- oder Roggenfeld, außerhalb der Zuckerfabriken keine Rüben, nur ausnahmsweise Kartoffeln. In Ungarn hat man den reichen Boden durch die Cultur niedergebracht; hier wird eine lange Zeit vergehen, bevor die Production wesentlich steigt. An der niedern Donau hat die schwache Bevölkerung den reichen Boden noch wenig angegriffen, hat man im Verhältnis noch wenig exportirt; hier ist eine Zukunft für Arbeitskraft und Intelligenz. Sollte die Ausfuhr aus den Donauländern auch stärker werden, so wird der Markt von Mitteldeutschland wahrscheinlich weniger davon berührt, da Eisenbahnen und Schifffahrt Absatzwege einerseits nach Paris andererseits nach dem schwarzen Meere eröffnet haben. Für die sächsische Landwirthschaft würde zunächst die Entwicklung eines Pferdehandels aus diesen Gegenden wünschenswerth sein.

Verantwortl. Redacteur: S. O. Wolf.

Kirchliche Nachrichten.

Vom 2. bis 9. December wurden angemeldet:

- Geborne: dem Handarbeiter Dehnert 1 Sohn — dem Zinglieferrmstr. Pflz 1 Tochter — dem Kleidermachermeister Welsch 1 Sohn — dem Bergarbeiter Schmieder 1 Tochter — dem Brauhausrestaurateur Böhm 1 Tochter — dem Bäckermeister Frißche 1 Sohn — dem Kleidermachermeister Plum 1 Tochter — dem Doppelhauer Käsemödel Zwillingsohne — dem Fleischer Pöschel 1 Sohn — dem Doppelhauer Schmitz 1 Tochter — Bierküber 3 unehel. Töchter. — Ueberhaupt 14 Kinder, als: 6 Söhne und 8 Töchter.
- Gestorbene: des Doppelhauer Morgenstern in Fürstenthal Tochter, Anna Marie, 31 Jahr — der Handarbeiter Carl Gottlieb Günther im Steinhause, 79 Jahr — des Kleidermachermeisters Fittel Sohn, Otto Edmund, 10 Tage — des Maurer Hünig hinterl. Tochter, Johanne Christiane, 33 Jahre — des Schneidermeisters Süssner Tochter, Aug. Marie Hedwig, 1 Jahr 2 Mon. — der Tagarbeiter Carl Gottlieb Böhm, 55 Jahre 10 Mon. — die Handarbeiterin Christiane Juliane Schlegel, 79 Jahre 10 Mon. — der Bergarbeiter Ernst Julius Richter aus Halsbrücke, 20 Jahre 7 Mon., verunglückt — des Tagarbeiter Stübner Sohn, Ernst Hermann, 3 Jahre 2 Mon. — des Hüttenarbeiters Öbrner Sohn, Edmund Emil, 1 Jahr 4 Mon. alt. — Ueberhaupt 10 Personen, als: 6 männl. und 4 weibl. Geschlechts.

Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 8 Uhr bis Abends 9 Uhr.
Frelberger Alterthums-Museum — im Kaufhaus 1ste Etage rechts.
Spartasse geöffnet Nachmittags von 2 Uhr an.

Täglich ankommende Posten.

Stemms früh 3 Uhr 25 Min., Vormittags 9 Uhr 55 Min., Nachmittags 5 Uhr 40 Min., Abends 10 Uhr 10 Min. — Von Annaberg (Sayda, Marienberg) früh 5 Uhr 20 Min., ...

Reisegelegenheiten.

Täglich abgehende Dampfzugzüge.
Nach Döbeln früh 11 Uhr. — Nach Chemnitz Vormittags 11 Uhr, Mittags 12 Uhr, Abends 11 Uhr.
Nach Annaberg (Sayda, Marienberg) Vormittags 11 Uhr.
Nach Annaberg (Sayda, Marienberg) Nachmittags 12 Uhr.
Nach Frankenberg Nachmittags 5 Uhr.
Nach Frauenstein Nachmittags 5 Uhr.
Nach Caprißen Nachmittags 5 Uhr.

Frankenberg.
Nach Chemnitz früh 10 Uhr und Mittags 11 Uhr vom „Kos“ weg nach Chemnitz.
Mülke fährt täglich früh 10 Uhr vom Bahnhof weg nach Chemnitz und trifft täglich früh 10 Uhr von Chemnitz hier ein.
Montag und Freitag früh 7 Uhr über Sargswalde nach Dresden.
A. Baltaritz, Dattler, Kirchgasse Nr. 362, ...
H. Böttcher, Hennig, Petersstraße Nr. 126, hält sein Lager von Savanne-Campagner und Bremer Cigarren, Rauch- und Schnupftabak, sowie ein reichliches Sortiment von ...

Edictalhandlung.

In dem zu dem Vermögen des Kaufmanns Herrn Carl August Klingst hier eröffneten Concursproceß ist der 28. Februar 1863

als Liquidationstermin anberaumt worden.
Es werden daher alle bekannten und unbekanntem Gläubiger Klingst's oder deren Vormünder oder sonstige Vertreter hiermit geladen, an gedachtem Tage innerhalb der Gerichtszeit in Person oder durch gehörig legitimirte und was Ausländer anlangt, mit gerichtlich anerkannten Vollmachten versehene, Beauftragte ...

den 2. Mai 1863
den 3. Juni 1863
den 18. Juni 1863
Vormittags 10 Uhr
bei Verm eidung von 5 Thln. — Individualstrafe anderweit allhier zu erscheinen und der Verhörs-Verhandlung zu Vermittelung eines Vergleichs gewärtig zu sein, endlich
den 1. September 1863
des Bekanntmachung eines Locationsbescheides sich zu gewärtigen.
Auch haben auswärtige Interessenten bei Vermeidung von 5 Thln. — Individualstrafe Bevollmächtigte an hiesigem Orte zu bestellen.
Freiberg, den 4. December 1862.
Königliches Gerichtsamtm im Bezirksgericht daselbst.
Dr. Wolf.
Reppmann.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte sollen künftigen 18. December dieses Jahres
und nach Befinden den folgenden Tag von Nachmittags 2 Uhr an die zu den Nachlässen Christianen Wilhelminen verehel. Störl und deren Ehemannes, des Bergarbeiters Carl August Störl hier gehörigen Gegenstände, als: Meubels, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, ungefähr 5 Scheffel Speisekartoffeln und dergleichen mehr, sowie eine Partie abgepfändete Gegenstände, darunter ein Bretwagen mit eisernen Hinterrachsen gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.
Die Versteigerung findet in der Goldammerschen Restauration allhier, kleine Rittergasse Nr. 701, statt.
Ein Verzeichniß der zu versteigernden Gegenstände, welche letztere an den Auktionstagen von Vormittags 10 bis 12 Uhr zur Ansicht ausliegen, ist dem an hiesiger Gerichtsamtstelle ausgehängten Anschläge beigelegt.
Freiberg, am 13. December 1862.
Königliches Gerichtsamtm im Bezirksgericht daselbst.
Seht.

Bekanntmachung.

Erstatteter Genesd'americeanzeige zu Folge hat eine hiesige Kranenperson im laufenden Jahre in Brand und Umgegend die nachverzeichneten Gegenstände theils geständig entwendet, theils sich über deren Erwerb nicht auszuweisen vermocht.
Zur Ermittlung der Eigenthümer der sab O, und der gegenwärtigen Inhaber der sab D nachstehend aufgeführten Gegenstände wird solches hierdurch bekannt gemacht.
Brand, den 11. December 1862.
Das Königliche Gerichtsamtm.
Gabriel.
Weder.
1, eine bunte großearrte wollene Decke, (von einem Wagen in Freiberg gestohlen),
2, ein noch guter Tragkorb,
3, eine Rattenschürze,
4, ein Bohrer, C. E. W. auf der einen und mit 7 auf der andern Seite gezeichnet.
5, eine buntearrte Leinwandshürze,
6, ein Wetterkasten (Blende) mit Blechlampe,
7, ein kleines Beil,
8, ein Tragkorb mit Tragbändern.

Bekanntmachung.

Es wird andurch sämtlichen, den unterzeichneten Behörden einbezirkten Ortschaften zur Kenntniß gebracht, daß der Abbebet Carl Ludwig Brand in Pfaffroda als Bezirksadvokat für den Gerichtsamts- und Stadtbezirk Sayda im Sinne der Ministerial-Berordnung vom 4. November vorigen Jahres bestellt worden ist.

Sayda, am 9. December 1862.

Das Königl. Gerichtsamt und der Stadtrath daselbst.

Arnold, Assessor.

Wehner, Bürgermeister.

Aufforderung

zur Bewerbung um eine Röhrenmeisterstelle.

Nachdem von uns beschloffen worden ist, das durch Ableben des früheren Inhabers zur Erledigung gekommene Amt eines städtischen Röhrenmeisters in nächster Zeit wiederum zu besetzen und dem Neuanzustellenden einen jährlichen etatmäßigen Gehalt von Vier Hundert Thaler zu gewähren, so ergeht andurch an Diejenigen, welche sich um gedachtes Amt bewerben wollen, die Aufforderung, ihre diesfalligen Gesuche binnen 3 Wochen, und spätestens bis den

31. December d. Js.

bei uns unter Beifügung der erforderlichen, ihre Befähigung beurkundenden Zeugnisse einzureichen und wird hierbei bemerkt, daß Bewerber mit einiger technischer Vorbildung, namentlich mit Kenntniß im Zeichnen und Modelliren vorzugsweise werden berücksichtigt werden.

Freiberg, am 8. December 1862.

Der Rath zu Freiberg.
Clauß, B.**Bekanntmachung.**

Das heute Nachmittags 4 Uhr die Wahl zur Ergänzung des Stadtverordneten-Collegiums stattfindet wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Freiberg, den 15. December 1862.

Der Stadtrath.
Clauß.**Bekanntmachung.**

In der Bergstadt Altenberg sind vor wenig Tagen 29 Häuser und 2 Scheunen ein Raub der Flammen, hierdurch aber 70 Familien mit über 250 Personen nicht nur obdachlos, sondern auch fast sämtlicher Habe beraubt worden.

Zu einiger Linderung der somit entstandenen Noth ergeht hiermit das Ersuchen an edle Menschenfreunde, man wolle die unglücklichen Abgebrannten durch Gaben der Liebe erfreuen, welche in hiesiger Rathsexpedition, sowie bei Herrn Stadtrath Kirchweis hier zur Beförderung an die Brand-Galamitosen bereitet in Empfang genommen werden.

Brand, am 12. December 1862.

Der Stadtgemeinderath.
Gröpel.**Ueber die Lebensgefahr durch Kohlendämpfe.**

In jedem Winter kommen Betäubungsfälle, nicht selten mit tödtlichem Ausgange vor, welche durch gehörige Vorsicht bei der Behandlung der Stuben- und Backöfen hätten verhütet werden können und allein dadurch herbeigeführt werden, daß die bei dem Verglimmen der Kohlen entstehenden schädlichen Dämpfe sich in die bewohnten Räume verbreiten. Diese Dämpfe, Kohlendunst oder Kohlendampf genannt, sind unsichtbar und meistens auch für den Geruch nicht bemerklich, aber eben deshalb um so gefährlicher, während der gewöhnliche Rauch sehr bald durch den Geruch und durch die beißende Empfindung in den Augen bemerkt wird.

Der Kohlendunst oder Kohlendampf ist ein Gemenge sehr verschiedener Luftarten und entsteht, wo Brennstoffe unvollständig verbrennen (glimmen, schwälen), daher bei ungenügendem Luftzuge und bei zu geringer Erhitzung der Brennstoffe.

Dies geschieht:

- 1) bei Kohlenbecken, weil durch den langsamen Abzug des Rauches und durch die über den glimmenden Kohlen sich bildende Aschendecke der Zutritt von frischer Luft sehr behindert wird;
- 2) in Stuben- und Backöfen, wenn durch das Schließen der Klappen oder durch Verstopfung der Züge mit Ruß das Abziehen der schädlichen Luft verhindert, oder durch festes Schließen der Einfenerungsthüren und der Thüren des Aschenfalles der Zutritt kalter Luft während des Brennens abgehalten wird;
- 3) Bei Anwendung von Brennstoffen, welches feucht ist oder zu viel Asche hinterläßt, wie nasses Holz, Abgänge von Flachs, feuchte oder erdige Steinkohlen, wie Staubkohlen, Sandkohlen, Kohlenkrus und dergl.;
- 4) im Anfange des Entfenerns oder bei neuem Aufschütten der Brennstoffe, indem in beiden Fällen letztere noch nicht die erforderliche Hitze erlangt haben.

Die von innen geheizten Stubenöfen, die eine Klappe im Rauchrohre haben, sind am sorgfältigsten zu überwachen, weil die Kohlendämpfe, welche sich nach dem Schließen der Klappe noch erzeugen, nicht abziehen können und so durch die Einfenerungs- und Aschenfallöffnung in die Stube treten. Aber auch die von außen geheizten Stubenöfen bringen Gefahr, wenn alle Oeffnungen gut geschlossen werden, während noch Kohlen darin glimmen; die eingesperren Kohlendämpfe treten dann durch die Fugen des Ofens in die Stube, wie namentlich bei den sogenannten Berliner Oefen. Dasselbe findet bei den in bewohnte Räume eingebauten Backöfen statt.

Man wird daher am Besten sich schützen, wenn man den Abzug aus dem Ofen nach außen so lange nicht hindert, als noch etwas im Ofen glimmt; daher schließe man die Klappe im Rauchrohre gar nicht und verhüte das Zufallen derselben. Die Wärme, die dadurch verloren gehen könnte, ist namentlich bei eisernen Oefen nicht so beträchtlich, als man zu glauben pflegt. Da überdies ein guter Schluß der Einfenerungs- und Aschenfallthüren ebenso die Wärme in der Stube erhält, als die geschlossene Klappe des Rauchrohres, so sorge man für ersteren und lasse letztere, die so gefährliche Klappe, ganz weg.

Kohlenbecken sind in geschlossenen Räumen immer schädlich, da sich alle von ihnen aufsteigenden Dämpfe in die Stube oder Kammer selbst verbreiten müssen; man vermeide sie daher gänzlich.

Während der Rauch Husten und Augenbrennen erzeugt und den Athem beengt, bringt das Einathmen einer Luft, welche Kohlendunst oder Kohlendampf enthält, Eingenommenheit des Kopfes, Schwindel, Kopfweh, Umneblung der Augen, Schlassucht, ein Gefühl von Beängstigung und allgemeinem Unwohlsein, wohl auch Ueblichkeit und Erbrechen hervor. Bei längerem Verweilen in solcher Luft tritt Betäubung, Ohnmacht, Scheintod, auch der Tod selbst ein. Besonders gefährlich wird eine solche Luft den Schlafenden.

Fühlt man sich ohne sonstige Krankheit in einem geheizten Zimmer unwohl, so verlasse man es sogleich oder öffne die Fenster, untersuche den Ofen, ob die Klappe geschlossen ist, ob noch glimmende Kohlen unter der Asche sind etc. Erkrankte oder Scheintodte bringe man sogleich in die freie Luft oder wenigstens in ein anderes Zimmer, oder öffne, wenn dies nicht schnell genug geschehen kann, Fenster und Thüren, um einen Luftzug zu erzeugen, lüfte Halsbinden, Gürtel, Nieder und alle fest anliegenden Kleidungsstücke, bringe den Körper, wo möglich, in eine sitzende Stellung mit herabhängenden Beinen, spritze kaltes Wasser auf Gesicht und Brust, bürste oder reibe Füße und Hände und rufe schleunigst einen Arzt herbei. Bis dieser ankommt, trinke der Erkrankte etwas starken schwarzen Kaffee; dem Ohnmächtigen oder Scheintodten lasse man den Dunst oder Brodem von heißem, starkem Kaffeeaufguss einathmen.

Bekanntmachung. Darlehns-Verein zu Freiberg.

Dieser nach dem Schulze-Desitzschen Princip auf eigene Mittel gegründete Verein hat sich neuerdings constituirte und vorläufig auf ein Jahr durch seinen Verwaltungsrath zum vollziehenden Director,

den Schuhmachermeister Herrn Carl Robert Mehnert

und zum Cassirer

Herrn Kaufmann Johnel

gewählt.

Das Statut ist nach Vereinsbeschluss Behufs Bestätigung Seiten der hohen Staatsregierung bei dem hiesigen Stadtrathe eingereicht worden.

Darlehne werden vom 2. Januar 1863 an gewährt; bis dahin finden dem Vereine neu zutretende Mitglieder ohne Eintrittsgeld Aufnahme, von Neujahr ab aber nur gegen Entrichtung von Einem Thaler — — — Beitrag zum Reservefond als Eintrittsgeld, das jedoch den Eintretenden gut geschrieben wird.

Zur Verstärkung des Betriebsfonds besteht die Einrichtung, daß neben den Einlagen (Stammanteilen) der Mitglieder, von diesen, wie von Nichtmitgliedern jederzeit beliebige Summen, jedoch nicht unter 1 Thlr. — — — gegen 4 Proc. Zinsen auf beliebige Zeit deponirt werden können.

Zu demselben Zwecke werden auch Darlehne contrahirt.

Für Beides haften die Vereinsmitglieder solidarisch.

Hiernach ergeht nun die allgemeine Einladung an die Bewohner in und außerhalb Freibergs, dem Vereine unter dessen statutarischen Bestimmungen beizutreten und das Unternehmen, entweder als Mitglieder mit ihren Stammanteilen oder auch als Creditoren durch Deposition von Geldern oder Darlehnsvermittlung zu fördern zu helfen.

Gedruckte Statuten sind beim Vereinskassirer Herrn Kaufmann Johnel zu haben, und es finden bei demselben oder beim Director Herrn Mehnert, welche zugleich jede gewünschte Auskunft geben werden, die Beitritts-Erklärungen jederzeit Annahme.

Freiberg, den 28. November 1862.

Der Verwaltungsrath.

Ludwig Schlegel, Vorsitzender.

A. Schuk, Petersstraße Nr. 86,

empfiehlt seine

Weihnachtsausstellung

auch dieses Jahr mit einer reichen Auswahl der neuesten Artikel zu Festgeschenken passend, zur geneigtesten Beachtung.

Meine reichhaltige Weihnachts-Ausstellung von Conditoreiwaaren

empfehle ich dem geehrten Publikum und bitte um gütige Beachtung.

Moritz Kunde jun.,

Conditorei, Diermarkt Nr. 1.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich auch dieses Jahr wie bisher in den Localitäten der ersten Etage meines Hauses eine

große Weihnachtsausstellung

arrangirt und Alles aufgeboten habe, um den Ansprüchen des geehrten Publikums in jeder Beziehung gerecht zu werden. — Zu recht zahlreichem Besuche und recht lebhafter Benutzung derselben hierdurch höflichst auffordernd, verspreche ich bei billigen und festen Preisen prompte und reelle Bedienung.

Hochachtungsvoll

Robert Paessler.

Mein Lager von Weizenmehl aus der Hof-Kunst-Mühle

in Blauen bei Dresden

halte ich bei bevorstehendem größeren wirtschaftlichen Bedarf bestens empfohlen.

Georg Auerswald.

Die Weihnachts-Ausstellung von Louis Kunde

zeigt einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergeben an, daß sie auch diesmal das Neueste und Geschmackvollste von ihren Goldtorellweiden, Chocoladen, ff. Parther Bonbons und Bonboniers, diversen Baumconfecturen, Macaronen und Gläsern, sowie von anerkannter Güte, sowohl auch weiße und braune Nürnberger Lebkuchen, Dresdner Zucker- und Honigluchen aufgestellt hat, und nur zu möglichst billigen Preisen verkauft.

Louis Kunde, Conditior.

Bekanntmachung.

Für die in der Näh- und Strohflechschule beschäftigten Kinder soll auch in diesem Jahre eine Christbescherung und zwar Sonntags, den 21. d. M., Nachmittags 5 Uhr auf dem Kaufhaussaale veranstaltet werden, bei welcher Gelegenheit Herr Pastor Teufer die Güte haben will, eine Ansprache an die Kinder zu richten. Wir bitten die Gütigen, sich interessirenden Einwohner hiesiger Stadt zur Theilnahme an selbiger einzuladen, bringen wir zugleich Allen denen, welche diese Bescherung wohlwollend mit fördern helfen, unsern herzlichsten Dank darzu.
Freiberg, den 11. December 1862.

Das Directorium des Frauenvereins allda.

Den Mitgliedern des Neuen Begräbnisscasse-Vereins wird hierdurch bekannt gemacht, daß laut Beschluß der Generalversammlung vom 29. vor. Mts. der Verein, auf Antrag des Unterzeichneten, sich fortan

Atropos,

Begräbnisscasse-Verein für Freiberg und Umgegend,

nennen wird. Die Veröffentlichung der unwesentlichen Beschlüsse nicht für nöthig erachtend, werden die Mitglieder von dem wesentlichen Abereinkommen noch in Kenntniß gesetzt, daß in Zukunft die Prämien im M. jeden Jahres gezahlt werden sollen, da den Interessenten im November durch Anschaffung von Feuerungsmaterial einestheils, andernteils aber auch durch die Nähe des Weihnachtsfestes schon außergewöhnliche Ausgaben erwachsen. Kraft dieses Beschlusses haben alle Mitglieder am 1. Mai kommenden Jahres die Hälfte der in ihren Büchern ausgeworfenen Prämien an die Casse zu entrichten, wozu sie noch besonders rechtzeitig in diesem Blatte aufgefordert werden.

Der Vorstand des Vereins „Atropos“
Ludwig.

Preussische Renten-Versich.-Anstalt.

Mit Schluss des Monat Dec. endet die diesjährige Sammelperiode; zur Besorgung neuer Einlagen und Nachtragszahlungen empfiehlt sich die Agentur Freiberg.
A. W. Ulbricht.

Empfehlung.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle ich eine Auswahl Babusen in Blüsch und Stramin,

Damenzeugstiefelchen mit und ohne elastischen Zug,
Herrentiefeln do. do.

und noch mehrere in mein Fach einschlagende Artikel zu billigsten Preisen.

Es bittet ein verehrtes Publikum freundlichst um gefällige Entnahme

Ernst Fuhrmann, Schuhmachermeister.
Ecke des Obermarktes und der Ronnergasse.

Die Buchhandlung

von

C. J. Frotscher in Freiberg

empfiehlt ihr Lager zu Weihnachtsgeschenken sich eignender Schriften einer geneigten Beachtung.

Rheinische Wallnüsse

empfiehlt Otto Francke,
Beingasse.

Warnung.

Da nunmehr meine Frau von ihrer Wanderung wieder eingetroffen, so mache ich es hierdurch bekannt, derselben nichts mehr zu borgen, indem ich weiterhin für dieselbe nichts mehr bezahle.

Süßenbach, den 12. Dec. 1862.

Friedrich Wilhelm Renhäuser.

Im Verlage der Frottscher'schen Buchhandlung sind erschienen und zu haben:

Gedichte

Sermann Barth.

Freiberg und Umgegend gewidmet.

Preis 15 Ngr.

Der mehrfach ausgesprochene Wunsch Seiten vieler Abonnenten und Leser des Freiburger Anzeigers hatte dem Verfasser zu dem Entschlusse Veranlassung gegeben, eine Sammlung seiner in längerer Reihe von Jahren durch den Anzeiger veröffentlichten Gedichte zu veranstalten und derselben zugleich eine Anzahl theils anderwärts erschienener, theils noch nicht gedruckter Piecen einzureihen.

Die Verlags-Handlung erlaubt sich, das geehrte Publikum von Freiberg und Umgegend, welchem der Verfasser seine Sammlung gewidmet hat, hierauf aufmerksam zu machen und dieselbe in diesen Tagen der Weihnachtszeit zugleich als eine nicht unwillkommene Festgabe bestens zu empfehlen, was sie mit um so mehr Berechtigung thun zu dürfen glaubt, als ihr bewusst ist, wie des Verfassers Gedichte zum großen Theil sich immer einer freundlichen Aufnahme zu erfreuen hatten.

Interessante Romane

zur Unterhaltungslectüre bestens empfohlen.

- Greifensee, von B. Abelen. 2 Bände.
 - Drei Freunde, von J. P. Wilden. 2 Bände.
 - An der Indianergrenze, von Armand. 4 Bände.
 - Ralph Norwood, von Armand. 5 Bände.
 - Sklaverei in Amerika, von Armand. 3 Bände.
 - Die Geschworenen und ihre Richter, von Levin Schücking. 3 Bände.
 - Gesammelte Erzählungen und Novellen, von Levin Schücking. 4 Bände.
 - Banitas, Roman von Karl Frenzel. 3 Bände.
 - Herr Frank-Pickharter, von E. Salingen. 3 Bände.
 - Dingley Manor. Aus dem Englischen von Cleves. 3 Bände.
 - Eversburg, von Mathilde Raven. 3 Bände.
- Zu finden in allen Reichbibliotheken.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die verkehrte Welt

von **C. Reinhardt**

ein komisches Kinderbuch. 16 B. in 4^o, colorirt. 27 1/2 Ngr.

Zur Beachtung.

2 bis 3 junge kräftige, ordentliche Arbeiter, womöglich Bergarbeiter, können bei gutem Lohn fortwährende Arbeit erhalten auf dem Kohlenwerk „Gottes Segen“ bei Borna bei Leipzig, und haben diejenigen Arbeiter, welche gesonnen sind, auf vorstehender Grube in Arbeit zu treten, sich zu melden beim Steiger **H. Herrlich** in Borna.

Empfehlung.

Hierdurch empfehle ich dem geehrten hiesigen Publikum, und der Umgegend mein wohlaffortirtes Lager aller Arten Schwarzwälder-, Stub-, Wanduhren und Regulatoren, Nahmenuhren mit feinsten Delgemälden, Bronzeuhren nach Pariser Art, sowie verschiedene Nahmen- oder Federzuguhren in größter Auswahl, unter einjähriger Garantie und reellster, möglichst billiger Bedienung.
J. Frischler, Korngasse Nr. 33.

Patentirte Züllösen

für das Königreich Sachsen mit und ohne Kaminrichtung und Pfannen, 3 1/2 Ellen hoch, 1 Elle 9 Zoll breit; ganz neue Construction, äußere Zierde als Monument, durch praktische Prüfung, der Ersparung an Brennmaterial und Reinlichkeit der Zimmer bis zur Heizung, empfiehlt und vermittelt
J. C. F. Häußler.

Briefpapiere

werden mit einzelnen Buchstaben oder ganzen Namen geschmackvoll geprägt, in feinen Stuis in der Papierhandlung bei **A. Schulz**.

Theater

Guckkasten

Festungen

Windmühlen

Malerkasten

Muschelkasten

Baukasten

Malerbücher

Reißzeuge

Bleistift-Stuis

Pastellstift-Stuis

Helme für Kinder

Gesellschaftsspiele

Schiefertafeln

unzerbrechliche empfiehlt **J. B. Bauermeister**.

Feinste

Bairische Schmalzbutter

in Kübeln von circa 1/2 Centner, sowie ausgewogen empfiehlt **Georg Gotthardt**, Untermarkt.

Weihnachts-Ausstellung

von **August Thümmel**, Erbischestraße No. 606.

Dieses Jahr empfehle ich wieder das Neueste und Geschmackvollste von **Conditoreiwaaren** und **Pfefferkuchen-Verzierungen**, sowie alle feinen Confecturen zur Ausschmückung der Christbäume. Zu recht zahlreichem Besuch und lebhafter Benutzung desselben ladet hierdurch freundlichst ein **August Thümmel**.

NB. Gleichzeitig bemerke ich, daß Stellen in jeder beliebigen Größe zu haben sind und Bestellungen darauf entgegengenommen werden.
D. D.

Sein Sortiment f. Chocoladen eigener Fabrik,

als: Vanille zu 12 und 15 Ngr., Gewürz zu 6 und 10 Ngr., Gelbheit zu 8 Ngr., empfiehlt in ganzen und halben Pfundpaketen, sowie auch in Tafeln
Louis Kunde, Conditior

Bekanntmachung.

Meine Weihnachtsausstellung geeigneter Gegenstände an Christbäume, als: Marzipan-, Fondant-, Liqueur-, Chocoladen- und Schaumconfect, Bonbonieren, diverse Bonbons, verschiedene Sorten Lebkuchen u. A. m. erlaube ich mir hierdurch zur gütigen Beachtung zu empfehlen.
O. A. Janett.

G. A. W. Mayer's in Breslau

weißer Brustsyrop

in Flaschen, à 15 Ngr. und 1 Ehlr., ein bewährtes Linderungsmittel gegen Husten, Brustschmerz, Heiserkeit, Halsbeschwerden und Verschleimung, von Aerzten empfohlen, worüber die günstigsten Zeugnisse vorliegen.

Depot bei **Herrmann Paessler** in Freiberg.

Allen Liebhabern einer wirklich feinen und dabei preiswerthen Cigarre darf ich wohl mit Recht mein altes, gut und mit Sorgfalt gepflegtes Lager in allen Preisen, das Mille schon von 4 Thaler an bis zu den feinsten Sorten zu 250 Thaler das Tausend, empfehlen und um recht zahlreiche Benutzung desselben zu bitten. Bei einer Auswahl, wie ich sie bieten kann, von mehreren Hundert Sorten, glaube ich jedem Wunsch gerecht werden zu können und wird mein neuer Geschäftsführer auch hier sowie in Dresden Alles aufbieten, den guten Ruf meines Geschäfts zu bewahren.
Dresden.

Freiberg, Petersstraße 84. Ferdinand Elb, Frauenstraße 5.

Grosses Cigarren-Lager. Auswahl vieler Sorten guter alter Rauch-Tabake, lose, in Rollen und Paketen. — Schnupf-Tabake stets frisch und wohlgepflegt. — Lager von ächtem Jamaica-Rum, Arac de Goa.

Nicht zu übersehen!

Ich mache hiermit einem hiesigen und auswärtigen Publikum bekannt, daß ich ein reichhaltiges Lager von reiner Leinwand, Bettzeug in aller Art, wollenen und halbwollenen Kleiderzeugen, Hosenzugeen, Tuch und Buckskin, Westen aller Art, seidnen Hals- und Taschentüchern, wollenen Charollüchern, weißen Saconets, sowie eine große Auswahl wollener Fanchons zu äußerst billigen Preisen verkaufe. Um gütigen Zuspruch bittet **A. Fiedler**.

Weingasse, im Hause des Herrn Görne.

Aechten Nürnberger Lebkuchen,

aus der berühmten Fabrik des Herrn G. Mezger bezogen, empfiehlt die Bäckerei von **Moritz Thieme**, Ecke der Petersstraße und Kornstraße Nr. 82.

Anstalt für Photographie von **C. Engelmann**.

Fischergasse Nr. 48

Vorläufige Theater-Anzeige.

Nachdem mich ein hochgeehrter Stadtrath mit gütiger Erlaubniß beehrt hat, so zeige ich hiermit ergebenst an, daß die Vorstellungen den 25. d. M. mit einem Schauspiel und Prolog ihren Anfang nehmen werden. Unter anderen Novitäten, welche in dieser Saison zur Aufführung kommen, erlaube ich mir besonders zu erwähnen: „Waldbleschen oder Die Tochter der Freiheit. Das Heimchen, oder: Ein Kind Moses. Unrecht Gut, oder: Der Senkel-Thaler. Der Gold-Neffe. Die Gold-Tante und viele der allerneuesten Lustspiele. Die Saison wird nur 25 Vorstellungen umfassen und hoffe, daß ich einer recht regen Theilnahme mich möchte zu erfreuen haben. Mein Geschäftsführer Herr Lischmann ist von mir zur Aufnahme eines Abonnements beauftragt, welches ich bitte recht zahlreich zu unterzeichnen. Achtungsvoll
Gamenz, im December 1862.

Julius Kunzendorf,
Theater-Director.

Ungarische & rheinische Wallnüsse

sind eingetroffen bei
Georg Auerswald.

- f. Pecco-Thee,
- f. do. do.,
- f. Imperial-Thee,
- f. do. do.
- Cacao-Masse in Blöcken,
- do. do. in Tafeln,
- do. Bohnen,
- do. Thee,

Gewürz-Chocoladen in div. Qualitäten,
Gesundheits-Chocoladen, ohne Gewürz,
feinsten Jam.-Rum,
Arac de Goa,
Grog- und Punsch-Essenz
empfiehlt **Heinrich Gotthardt**,
Untermarkt.

- Sultania-Rosinen, ohne Kern,
- Elemé do.
- Smyrnaer do.
- Cisme do.
- blaue Zante-Corinthen,
- f. Gen. Citronat,
- neue große Mandeln, bitter und süß,
- Gewürze, frisch gemahlen,
- f. Gewürzöl, in Flaschen u. ausgemoggen,
empfiehlt zu bevorstehendem Feste
Heinrich Gotthardt,
Untermarkt.

Dampfmehl,

aus der Dampfmühle zu Plauen, bestehend
in 4 Nummern, empfiehlt zum bevorstehenden
Feste
Friedrich Krause,
in Niederböhmisches.

Bayrische Schmalzbutter
empfiehlt in Kübeln und ausgemoggen.
J. G. A. Schumann.

Verkauf.

Veränderung halber beabsichtige ich meine
Wirthschaft, wozu 4 Scheffel Garten und
Feld gehören, zu verkaufen oder zu verpachten.
Alles Nähere beim Besitzer **Eduard Eich-
horn** in Reinsberg.

Verkauf.

Ein in gutem Zustande befindlicher Bret-
wagen steht billig zu verkaufen: **Dresdner
Straße Nr. 373 B.**

Gasthofs-Verkauf.

Der Gasthof zu Weigmannsdorf steht
sodort zu verkaufen.
Dietrich,
Erbrichter in Weigmannsdorf.

Ein Kutschwagen,

vierstgig und leichtfahrend, ist billig zu ver-
kaufen: im Erbgericht zu Zethau.

Vermiethung.

Die zweite Etage, Petersstraße Nr. 77
ist sodort zu vermieten.

Vermiethung.

Eine Stube mit Zubehör ist zu vermieten
und kann den 1. Januar bezogen werden:
Meißnergasse Nr. 487.

Gesucht

wird ein Laden, zum Detailverkauf sich eig-
nend, mit Wohnung und Niederlage, zu mittlen
Preisen, so bald wie möglich zu beziehen.
Offerten bittet man beim Gastwirth **Zimmer-
mann** am Bahnhofe gefälligst abzugeben.

Gesucht

wird zu Neujahr ein Kindermädchen. Nach-
fragen: **Bahnhof, Telegraphenbureau.**

Einige Mitleser

für die „deutsche Gerichtszeitung“, Organ
des deutschen Juristentags, sucht
Adv. Leonhardt I.

Diejenigen, welche gesonnen sind,
Schauspieler in Logis zu nehmen,
werden gebeten, sich baldigst an mich zu
wenden.

Moritz Günther,
Logenschlichter.

Restauration „BrauhoF“.

Heute Montag

Schlachtfest,

von 10 Uhr an **Wallfleisch**,
wozu freundlichst einladet
M. Böhme.



Montag, den 15. Dec.,

**keine
Gesangübung.**

Lyra.

Heute Abend 7 Uhr
Gesangübung.

Sp.- & Vorsch.-V.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag 1/2 1 Uhr entschlief mein
guter Sohn nach Stägigem schweren Leiden,
was tieferschüttert und betrübt Verwandten
und Freunden mittheilt und um stille Theil-
nahme bittet

Guthaus Junge hohe Birke,
den 13. Dec. 1862.

Frdr. Aug. Wilh. Höber nobst Frau.

Heute Nacht endete ein sanfter
Tod die langen Leiden meines
theueren Gatten, des Kaufmanns
Carl Besser, welches im Namen
der übrigen Hinterlassenen tiefbe-
trübt anzeigt

Freiberg, den 13. Dec. 1862.

Anna verw. Besser
geb. Richter.